

Gott, wo bist du...wenn du da bist? Die sieben Zugänge zu Gott (Teil 2)

Vor 5 Wochen habe ich über das Thema **Gott, wo bist du...wenn du da bist - und woran merke ich es?** gepredigt. Es ist sozusagen die Verlängerung unserer Predigt-Serie zum Thema «Gott, wo bist du...?», doch diesmal bin ich davon ausgegangen, dass Gott uns bewusst begegnen möchte.

Denn bei all den Themen wie Leid und Krankheit, Arbeit, Familie und Sexualität ist ja nicht nur die Frage, Gott wo bist du, sondern **Gott, wo bist du...wenn du da bist - und woran merke ich es?**

Ich habe euch dabei die sieben Zugänge zu Gott vorgestellt, wie sie Bill Hybels in seinem Buch «Mutig führen» beschreibt.¹ Ihr findet alle sieben Zugänge im Gottesdienst-Flyer, ich werde heute über den 4.-7. Zugang sprechen. Über die ersten drei Zugänge habe ich am 2. Juni gepredigt, ihr könnt sie gerne im Internet nachhören.

Hier nochmals die Übersicht:

1. Der intellektuelle Zugang
2. Der kontemplative Zugang
3. Der aktionsorientierte Zugang
4. Der beziehungsorientierte Zugang
5. Der dienende Zugang
6. Der schöpfungsorientierte Zugang
7. Der anbetungsorientierte Zugang

Wenn wir uns die Zugänge anschauen, dann geht es mir vor allem um zwei Punkte:

1. herauszufinden, was **dein** stärkster Zugang ist oder deine 2-3 stärksten Zugänge!
2. zu verstehen, dass dein Nebensitzer, deine Nebensitzerin evtl. einen

anderen Zugang hat als du – der aber genauso wichtig, hilfreich und segensvoll ist, obwohl du damit vielleicht gar nichts anfangen kannst. Ein Beispiel: Der eine hat den stärksten Zugang über das Intellektuelle, der andere über die Anbetung. Der erste möchte gerne eine ausführliche Predigt, mit Bibelstellen, griechischen Wortstudien und mehreren Zitaten aus unterschiedlichen Kommentaren. Der andere möchte ganz viel Lobpreislieder am Stück, ohne Unterbrechung, dazu vielleicht noch ein paar prophetische Eindrücke. **Ich glaube ihr wisst, wovon ich spreche.**

Gott zu erkennen ist gar nicht so schwer, wenn du einmal verstanden hast, wie Gott sich dir offenbart!

Alle Begegnungen Gottes haben dabei eines gemeinsam:

- **sie berühren unsere Seele ganz tief**

Ps 42,2-3 (Korach) Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser, so schreit meine Seele, Gott, zu dir. 3 Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. Wann werde ich dahin kommen, dass ich Gottes Angesicht schaue?

- **sie verändern unser Herz**

Ps 51,12 (David) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

- **sie überführen uns von falschem Verhalten**

Röm 2,4 (Paulus) Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmut?

¹
https://www.jesus.ch/themen/kirche_und_co/christliches_ge-meindeleben/gebete/195945-

Weisst du nicht, dass dich Gottes Güte zur Busse leitet?

- **sie machen Mut und schenken Hoffnung**

Ps 138,3 (David) «An dem Tag, als ich rief, antwortetest du mir; du hast mich ermutigt: In meiner Seele war Kraft»

- **sie stellen dich auf, wenn du down bist, wenn du Angst hast**

Josua 1,9 (Josua) «Ja, ich sage es noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Lass dich nicht einschüchtern, und hab keine Angst! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.»

Von einer Gottesbegegnung kann man ganz sicher folgendes sagen: **Wenn du Gott begegnet bist, dann weisst du das!** Du kannst es vielleicht nicht erklären, aber du bist dir in deinem Inneren ganz sicher, dass du eine Gottesbegegnung hattest.

Schauen wir uns also die letzten vier Zugänge an. Da wäre zuerst der beziehungsorientierte Typ.

Der beziehungsorientierte Zugang

Du fühlst dich am wohlsten, wenn du mit anderen Christen zusammen bist. Alleinsein im Glauben ist für dich ganz schrecklich.

Du kannst mit anderen über die Bibel reden, zusammen beten oder einfach im Austausch am Leben des anderen teilhaben. Geistliches Wachstum entsteht für dich am besten, wenn du in Beziehungen eingebunden bist. Eine Kleingruppe ist für dich der Schlüssel zum Weiterkommen. Sehr oft empfindest du, dass Gott zu dir durch die anderen Menschen spricht.

Du setzt dich mit anderen zusammen und dann irgendwann – nach 4-5 Stunden Austausch, Tee trinken, Kaffee – hast du den grossen Wunsch, dass es immer so sein sollte:

→ Leben teilen, miteinander beten, am Leben des anderen emotional teilhaben,

Geheimnisse des anderen anvertraut zu bekommen, ... in all dem siehst du die Güte Gottes und Gottes Handschrift.

Das Beste am Gottesdienst ist für dich die Zeit ab 11:30 Uhr in der Cafeteria.

Die Gefahr der Beziehungsorientierten lauert in einer möglichen Oberflächlichkeit. Beziehung zu möglichst vielen Menschen führt letztlich zur Begrenzung, mit einzelnen Menschen in die Tiefe zu wachsen. Gleichzeitig besteht die Gefahr, von der Meinung anderer so abhängig zu werden, dass du ein geistliches Chamäleon wirst.

Ganz anders funktioniert der dienende Zugang

Der dienende Zugang

Für gewisse Menschen ist die Gegenwart Gottes am greifbarsten im Dienst am Nächsten. Ihnen ist es wohl, wenn sie für andere da sein können; im Dienen verspüren sie Gottes Nähe und Freude!

Es sind die Männer und Frauen, die im Büro anfragen und wissen wollen, wann das Putzfest 2020 stattfindet – um es in der Agenda einzutragen.

Es sind die vielen fleissigen Helfer, die bei der Seniorenweihnacht, beim Kerzenziehen oder beim regelmässigen Putzen voller Elan und Freude mitmachen! Aktiv etwas umzusetzen, etwas Sinnvolles tun – für Gott und die Gemeinde und für andere Menschen – dabei geht ihr Herz auf!

Und dann – bitte diese Personengruppe bloss nicht auf die Bühne holen und mit einem Applaus bedanken...das ist fürchterlich peinlich. Denn dienen, das macht der Diener still und leise gerne im Hintergrund und erlebt dabei Gottes Nähe!

Es gibt einige dieser stillen Diener in unserer Gemeinde und ich hoffe, dass ich euch im persönlichen Gespräch oder mit einem Kärtli meine Wertschätzung und Dankbarkeit bereits ausgedrückt habe. (falls nicht, komme unbedingt auch mich zu!)

In der Bibel ist Martha so ein Typ – und wir sollen sie nicht abschätzig einstufen, weil die

Schwester Maria als Vorbild hingestellt wird. Ohne die Marthas könnten auch die kontemplativen Marias nicht still hören.

Das Problem zwischen Martha und Maria liegt in dem abschätzigen Vorwurf an Maria. Das Dienen, das grosse Engagement, wird für Martha zum Stress – darum setzt sie die Schwester unter Druck. Darin liegt auch eine der Gefahren des dienenden Zugangs. Wenn du das bist, dann verurteile nicht andere Menschen, weil diese sich weniger engagieren als du. Und denke daran, dass Gott dich liebt – nicht, weil du ihm so treu dienst, sondern weil du sein Kind bist.

→ du musst dir Gottes Liebe nicht verdienen!

Zur Vollständigkeit muss ich noch sagen – auch ohne einen dienenden Zugang zu Gott kann man in der Gemeinde praktisch mithelfen – genauso wie man Lieder singen kann, ohne den anbetenden Zugang zu haben. Das ist dann eben eine Frage der Einstellung. Nicht dass du jetzt denkst, ich habe nicht den dienenden Zugang, ich brauche nicht mehr helfen. :-)

Der schöpferorientierte Zugang

Wenn du einen schöpferorientierten Zugang hast, dann begegnet dir Gott in der Natur oder an einer Kunstausstellung. In der Schönheit der Dinge, der Ästhetik, in den Wundern der Natur oder in Darstellungen der Kunst kannst du innerlich wachsen. Dort fühlst du dich Gott besonders nahe. Die Begeisterung an der Schöpfung Gottes kann deine eigene Kreativität inspirieren, sie führt dich zur Ruhe und füllt deinen emotionalen Tank wieder auf.

Manchmal sind es Sonnenauf- oder Sonnenuntergänge, oder einfach Naturbilder, die dich in deinem Innern berühren und dazu anregen, dir Gedanken über Gott zu machen. Ich erinnere mich gerne an Gabi Knechtle, die bis vor einem Jahr noch hier in der Gemeinde war und als Gottesdienst-Leiterin oft zum Einstieg ihre Naturfotos gezeigt hat. Das war für sie der Berührungspunkt Gottes in ihrer Seele.

Ich selbst liebe Museen und Galerien, dort tankt meine Seele auf und ich erlebe durch die Ästhetik in der Kunst, wie gross Gott ist – das bringt mich zum Staunen! Im Frühjahr 2015 war ich in Frankfurt im Städel-Museum und habe mir eine Monet-Ausstellung angeschaut – und hatte danach 3 Tage lang ein leichtes, beschwingtes Gefühl!

Eine mögliche Gefahr dieses Zugangs lauert allerdings darin, sich nur noch in die Schönheit oder Natur zu flüchten, denn Menschen können uns manchmal enttäuschen. Der Ausspruch «ich brauche keine Gemeinde, ich finde Gott in der Natur» hängt sicherlich auch mit diesem Zugang zusammen.

Kommen wir zum letzten Zugang.

Der anbetungsorientierte Zugang

Gott musizierend oder singend zu verherrlichen, ist für manche Menschen Balsam für ihre Seele – und wie ich jetzt schon ein paarmal erwähnt habe, gehöre ich zu dieser Gruppe.

In Gottesdiensten, mit viel Musik, ist Gott für dich heilsam erfahrbar. In einer anbetenden Haltung schöpfst du Lebenskraft und Lebensfreude! König David war sicherlich einer, der einen ganz starken anbetenden Zugang hatte, was sogar dazu führte, dass er sich beim Tanzen für Gott völlig vergessen hatte – und seine Kleider auszog. (2Sam 6,14-16)

Wenn Stress auftaucht, singst du Lieder, damit die Seele wieder ruhig und heil wird.

Wenn ich Musik höre, dann meistens Lobpreis – im Auto, beim Joggen oder wenn ich monotone Arbeiten verrichte.

Manchen von uns kommt bei dem ganzen ausführlichen Liedersingen ein Unwohlsein hoch. Sie empfinden diese Liebeslieder, die damaligen und auch die heutigen, nicht als gefühlvoll, sondern schon als kitschig, übertrieben und fremd... und doch ist es die Art derjenigen, die darüber ihren besonderen Zugang haben,

und über diese Art besonders gut geistlich wachsen und stark werden.

Als Person mit diesem Zugang musst du darauf achten, andere nicht zu verurteilen, wenn sie deine Begeisterung für Anbetung nicht teilen. Und Wachstum geschieht auch nicht nur, indem du von Anbetungshighlight zu Anbetungshighlight gehst und dann enttäuscht bist, dass es in deiner Heimatgemeinde ganz anders tönt. Wachstum geschieht auch über die anderen Zugänge!

Das sind die vier Zugänge, die ich heute vorstellen wollte.

Der Ausgangspunkt unserer Predigt war die Frage:

Gott, wo bist du...wenn du da bist - und woran merke ich es?

Es ist so wichtig, deinen eigenen Zugang zu kennen ... und gleichzeitig zu wissen, dass andere Gott auch ganz anders erleben.

Weil die Begegnung mit Gott...

...die Seele berührt Ps 42,2-3

...unser Herz verändert Ps 51,12

...uns von falschem Verhalten überführt
Röm 2,4

...uns Mut und Hoffnung macht und Ps 138,3

...uns aufrichtet. Josua 1,9

Wir wollen eine Gemeinde der Vielfalt sein, in der unterschiedliche Zugänge gelebt und Raum gegeben werden.

Um Gott erleben zu können, braucht es manchmal Geduld, dran zu bleiben. Geduld, seinen ganz persönlichen Zugang zu finden, Geduld, und die Bereitschaft, die geistlichen Antennen aufzustellen, damit ich Gott wahrnehmen kann.

Dazu möchte ich dich einladen, dass du deinen Zugang findest...vielleicht auch, indem du verschiedene Dinge ausprobierst!

Jetzt wollen wir uns mit dem nächsten Lied nochmals dem anbetenden Zugang widmen. Ich werde das Lied nicht nur spielen, sondern möchte mit meinem Herz vor Gott kommen.

Ich lade dich ein, mitzusingen, dabei aufzustehen oder sitzen zu bleiben.

Ich lade dich dazu ein, einfach zuzuhören und dich nach Gott auszustrecken.

Wie immer auch du es machst - mache es so, dass es für dich passt!

Sei gesegnet.

Amen.

*© Chrischona Amriswil
Sandbreitestrasse 1
8580 Amriswil
www.chrischona-amriswil.ch*